

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aufgefekt. Mit dem Inslebentreten des neuen Schulgesetzes ergaben sich im Innern des Gebäudes einige Veränderungen; so wurden 1871 neue Schulbänke beigelegt, im Lehrzimmer eine Ventilation angebracht und der Ofen zweckmäßig hergestellt, 1880 die Küche adaptirt. Beim Schulhause befindet sich auch ein Gemüsegärtchen.

Als Lehrer wirkten in Abtsdorf seit Klinger: Stöttinger, Grünberger Georg, Januschka Johann, Watzl Johann, Burgstaller Mathias und vom Jahre 1879 an dessen Sohn Burgstaller Joh.

Ampfelwang (Amphenwanc, Amphelwanch), ehemals Filiale, seit 1641 ein zu Alzbach gehöriges Pfarrvicariat, wurde 1813 eine selbstständige Pfarre; daselbst saßen Freie von Amphewanch, was daraus zu entnehmen ist, dass im Jahre 1180 Kraft und Erich von Ampfelwang auf einem öffentlichen Gerichtstage zu Eberschwang erschienen waren. Unweit von Ampfelwang befindet sich der abgekommene Edelitz Enzing.

Ueber den Zeitpunkt der Gründung der Schule lässt sich Bestimmtes nicht nachweisen; sie soll 1766 entstanden und in einem hölzernen Hause untergebracht worden sein. Erzählt wird, dass anfangs ein Weber, der zugleich die Messnerei versah, 10 bis 20 Kinder im Lesen und Schreiben abrichtete. Nach ihm folgte ein geprüfter Lehrer namens Mathias Weißbeck. Von den siebziger Jahren bis zum Jahre 1838 amtierte Martin Kazing. Dieser Lehrer war es, der Zeuge von der in unserem Jahrhunderte von Ampfelwang ausgegangenen berüchtigten Pöschl'schen Glaubenssecte war und der es durch sein Einschreiten verhinderte, dass vier verwegene Pöschlianer, welche in der Fastenzeit des Jahres 1817 während des Messelesens den Herrn Pfarrer Götz zum Kreuzigungstode führen wollten, sich seiner bemächtigten.*) Kazing wirkte mit besonderem Eifer, weshalb er am 14. Sep-

*) Ueber den Pöschlianismus bringt Ausführliches Fiedler Dominikus, „Der Markt Frankenburg und seine nächste Umgebung“, ferner „Banngartens theologische Quartalschrift, Linz, 1857,“ und Stolziß Peter, „Die landesfürstliche Stadt Böcklabruck und ihre Umgebung“. — Hier sei nur erwähnt: Thomas Pöschl, der Sohn eines Zimmermannes bei Krumau, 1769 geboren, kam 1796 als Cooperator in die Stadtpfarre nach Braunau. Die Hinrichtung des Nürnberger Buchhändlers Johann Philipp Palm daselbst, welche im Jahre 1806 auf Befehl Napoleons I. vollführt wurde und bei welcher Pöschl dem Verurtheilten den geistlichen Trost spendete, steigerte seinen zur Ueberspannung hinneigenden geistigen Zustand derart, daß seine Stellung als Katechet bedenklich erschien und Pöschl auf Einschreiten der Bürger mittelst k. bairischen Regierungserlasses nach Ampfelwang versetzt wurde. Hier fanden seine excentrischen Ideen durch eine hysterische Person namens Magdalena Sickingler besondere Unterstützung und endlich glaubte er sich berufen, als „Gesandter des Herrn“ die Welt zu bekehren. Durch Beichte, Predigt und beharrliche Andachten gewann er bald Anhänger im Orte und ringsherum. Von seinem Thun ließ er sich trotz Abmahnungen seines Pfarrherrn und des Dechanten von Böcklabruck nicht abbringen. Allen Einwendungen stellte er seine göttliche Mission entgegen, durch die er die „neue Kirche der Reinen“ zu schaffen habe. Dafs man Pöschl noch gewähren ließ, mochte seinen Grund darin haben, dass man ihn, der sonst durch seine Bildung und seinen sittlichen Lebenswandel hervorragte, zur Sinnesänderung zu bringen hoffte. Allein vergebens. Er wurde hierauf zur Correction nach Böcklabruck und dann in das Kloster St. Peter nach Salzburg geschickt. Sonderbarer Weise gelang es ihm,